



Kirche nachhaltig und klimafreundlich unterwegs

Auf dem Weg zu neuen Mobilitätsformen ist Elektromobilität ein schnell umzusetzender erster Schritt. Nachhaltige Mobilität kann jedoch nicht allein mit neuen Automodellen im Rahmen des gewohnten Straßenverkehrs verwirklicht werden. Notwendig ist ein ganzheitlicher Ansatz.

Klimagerechtigkeit und Nachhaltigkeit erfordern die Entwicklung von Mobilitätskonzepten, die neben den lokalen Auswirkungen in einem globalen Zusammenhang auch ökologische Rucksäcke sowie die menschenrechtlichen und ressourcenbezogenen Herausforderungen berücksichtigen.

Klimaschutz betrifft alle Lebensbereiche: wie wir leben, wohnen und arbeiten, was wir einkaufen, wie wir uns ernähren, aber auch wie wir unsere Mobilität gestalten.

Mobilität im 21. Jahrhundert schenkt uns Menschen enorme Unabhängigkeit, wunderbare Selbstbestimmtheit und Freiheit. Wir erleben mit den vielfältigen Möglichkeiten der Mobilität nahezu uneingeschränkte Beweglichkeit und eine hohe Flexibilität für unsere Lebensverwirklichung.

Mobilität gehört wesentlich zum kirchlichen Handeln. Menschen begegnen sich in den örtlichen Gottesdiensten, den Veranstaltungen und Angeboten von Kirchengemeinden, in den Gremien und Synoden der Kirchenbezirke und auf Landeskirchenebene, deutschlandweit in der EKD und in der weltweiten Ökumene. Begegnung ist nur möglich, wo sich Menschen in Bewegung setzen.

Doch dürfen wir nicht die Augen verschließen vor den bekannten Folgen unserer ständig wachsenden Mobilität. Wir wissen viel über die Fragen des ökologischen Fußabdrucks, erschrecken über Menschenrechtsfragen und Lieferkettenproblematik, wir wissen von Umweltverschmutzung durch Emissionen, von Waldsterben, Bodenversiegelung und Treibhauseffekt.

Wir müssen feststellen, dass unsere heutige Art unterwegs zu sein, zunehmend Bedrohungen und Schädigungen der Umwelt zur Folge hat, unsere Gesundheit und unser Klima gefährdet oder – biblisch gesprochen – sich gegen den Auftrag wendet, Gottes Schöpfung zu bewahren.



Umweltfreundliche Mobilität ist seit vielen Jahren Thema unserer Landeskirche:

- Kirchliche Mitarbeiter erhalten Zuschüsse zu Zeitkarten der Bahn, sie können zudem Fahrräder und E-Bikes vergünstigt beziehen.
- Die im Oberkirchenrat zentral verbuchten Dienstreisen werden über die KlimaKollekte kompensiert.
- Die Diakoniestation Bad Cannstatt ist ein Beispiel für Diakonie- und Sozialstationen, die einen Teil der Fahrzeugflotte auf Elektrofahrzeuge umgestellt haben.
- Pfarrerrinnen und Pfarrer sind zunehmend in Kirchengemeinden mit dem Pedelec unterwegs. Der Cannstatter Dekan ist regelmäßiger Nutzer eines Lastenrades.
- In vielen nach dem kirchlichen Umweltmanagement-System „Grüner Gockel“ zertifizierten Gemeinden werden unter anderem Rad-Abstellanlagen und die Förderung von Fahrgemeinschaften im Zuge des Umweltprogrammes thematisiert.
- Ein nachahmenswertes Projekt ist die Idee des „Fußbusses“. Dabei begleiten Eltern Kinder auf dem Weg zum Kindergarten oder zur Schule. An festgelegten „Haltestellen“ können weitere Kinder zur Laufgruppe dazustoßen.
- Der Umweltrat der Evangelischen Landeskirche hat nach intensiver Beschäftigung mit Mobilitätsfragen ein Impulspapier „Mobilität neu gestalten“ erarbeitet.

„Mobilität neu zu gestalten bleibt eine große Herausforderung mit Auswirkungen auf die Gesellschaft, das kirchliche Leben und jeden Einzelnen. Ökologische und soziale Auswirkungen müssen bedacht werden – regional ebenso wie in globalem Zusammenhang. Deshalb ist es dringend notwendig, dass wir als Kirche die reale Begegnung von Menschen gestalten, neu und nachhaltig.“

Klaus-Peter Koch - Umweltbeauftragter der Evangelischen Landeskirche in Württemberg

Büchsenstrasse 33
70174 Stuttgart
Klaus-peter.koch@elk-wue.de
www.umwelt.elk-wue.de